

einprägsam das Thema „Mensch“. Die Themen des Bandes sind vielfältig: Landschaft, Blumen, Hände, ein Krug, ein alter Tisch, eine alte Geige; Zustände („Resignation“/„Perspektiven“) – und daneben das Gedicht, das dem Band den Namen gab: „Das Denken – das Leben: Das Denken – das Leben! / Sinn, Unsinn, Kybernetik? / Impulse empfangen ich, / Impulse sende ich. – Wert, Moral, Gesellschaft! / Sind sie wichtig? / Ich lebe als Zellformation – / jede Zelle ist programmiert! / Mein Kode? Aber ich fühle, / aber ich liebe! / Liebe Dich! / Du kennst den Schlüssel nicht / und öffnest mich dennoch! Umarmt schlafen wir! / Nicht umarmt sterben wir! / Allein geht die Zelle unter, / verlöscht langsam der Text. Gott, Mensch, Ideologie – / nicht wahrnehmbar. / Tod in und mit uns! / Aber ich liebe Dich! / Vergiß es! –“ Vieles ist rätselhaft, trotzdem so andeutend, daß man weiterfragt. – Aber auch wer Reim und Rhythmus gern eingängig hören möchte, kommt auf seine Kosten.

Rochus Turmann: Das Denken – das Leben, Gedichte, J. G. Bläschke Verlag, A-9143 St. Michael, 1978, 62 Seiten, gebunden, 5,80 DM



Der Lübecker Dermatologe Jürgen Schwalm zeigt sich in „Archaische Träume“ voller Einfälle, vielfältig wie Jean Paul, voller Beziehungen in alle möglichen Richtungen: zu Sternen und Steinen, Malern und Musikern, zu Ikarus, Ave, Keil und Papyrus oder wie immer man diese Variabilität aufzählen möchte – einiges in Prosa, auch aphorismenhaft, das meiste gerhythmet, hie und da sogar ein Reim – das ist der neue Band von Jürgen Schwalm. Der intellektuelle und sprachliche Kenner zeigt sich in kleinsten Einschüßeln. Unter der Überschrift „Wenn der weiße Flieder wieder...“ beginnt der Text: „... ja ja, jeden Frühling die gleiche aber liebe Leier.“ Wie gewichtig dieses „aber liebe“ für diese eine Zeile ist! – Mediziner werden besonders angesprochen werden durch „Angewandte Archäologie“: „Die Ausdrücke der Medizin sind nicht ohne Poesie; so enthält die blutigste Unwissenheit noch ihre Zierschleife. De-

klamieren ich Thalamus, so klingt dies wie ein versunkenes griechisches Heiligtum ins Laienohr... Ich will den Thalamus jedoch... bei mir selbst ausgraben, um die Sehhügel meines Gehirns zu entdecken und auf den Schleifenbahnen der Empfindungen spazierenzugehen.“ Ein überall interessantes Buch.

Jürgen Schwalm: Archaische Träume, Inventionen, Verlag Th. Breit, Marquartstein, 80 Seiten, Pappe, 15,80 DM (beziehbar bei Dr. J. Schwalm, Sandstraße 16, 2400 Lübeck, Tel.: 04 51/77 72 67)



Georg Rosenstock, Jahrgang 1918, Arzt in Hamburg-Bergedorf, der von 1948 bis 1972 als Arzt in Irland arbeitete, der 1952 den Gedichtband „Garten am Meer“ herausgab, 1953 den Roman „Manuel“ (später als „Paradies der Armen“ bei Bertelsmann neu aufgelegt), legt einen Gedichtband vor, der ihn als „dichterisch erlebenden“ Menschen ausweist. Er liebt das plastische Bild: „eine blinde Frau bettelt ein leeres Auto an“, „der Mond haucht Totenkranze in den Himmel“, „von Wespen angefressen fiel die Stunde ab“: in dieser Zeile wird das Doppelbödige der Aussagen deutlich, gerade die Plastizität des Bildes macht es überdeutlich. Wer Lyrik liebt, sollte den Band lesen.

Georg Rosenstock: Irische Gezeiten, Gedichte, Herausgeber: Vera Ziegler, Illustrationen: Wolfgang Nieblich, Hans Werner Herrmann Verlag, Berlin, ohne Paginierung, kartoniert, 18 DM



Der Herausgeber Al'Leu, Gründer der „Edition Leu, Verlag für nicht-kommerzielle Literatur“, ist gebürtiger Schweizer, die Illustratorin Gerti Leitner ist Österreicherin, die Edition Leu hat einen Verlagssitz in der Schweiz, einen in Belgien – von der geographischen Herkunft her repräsentiert der Band also etwa das Gebiet des „Deutschen Reiches“ vor dem Dreißigjährigen Krieg. Die zur Mitarbeit gewonnenen Autoren stammen aus der Schweiz, Deutschland, Österreich, Italien, Rumänien und den USA, unter ihnen sind mehrere Ärzte. – Bei der Auswahl aus 736 Einsendungen wurde auf „Aus-sagekraft, Überstrukturiertheit, Aus-

druck der sprachlichen Form und Atmosphäre... in erster Linie jedoch auf ausgeprägte Subjektivität“ Wert gelegt. Es ist angenehm, den Band in die Hand zu nehmen. Schriftbild, Farbe und Schwarzweißillustration ergänzen sich harmonisch, das interessante Titelbild regt (besonders Mediziner) zu verschiedenartigen Deutungen an. Über den Inhalt zu sprechen ist so schwer wie über alle lyrischen Produkte. Man kann etwas über die Form sagen: selten Reime, die Rhythmen frei, keins der Gedichte länger als eine Seite, die meisten kürzer, ein fünfzeiliges ist mit seiner japanischen Übersetzung wiedergegeben. – Der Inhalt? Reiseerfahrungen, Träume, Ängste, eine Apokalypse.

Al'Leu (Hrsg.): Lyrik 79, Anthologie, Edition Leu, Zürich, 1979, 80 Seiten, Illustration von Gerti Leitner, Pappe, 15 DM (Die erste Ausgabe ist von 1 bis 500 durchgehend nummeriert und handsigniert.)

Edith Engelke

Parke-Davis-Förderpreis 1981 verliehen an vier junge Pianisten

„Wissen ist Zukunft!“ Diese Idee stand Pate bei der Ausschreibung des Parke-Davis-Förderpreises, der 1981 den Blick der Ärzte einmal nicht auf wissenschaftliche Forschung und Therapie lenken sollte, sondern auf Schönheit, Stil und Ästhetik klassischer Musik. Der Parke-Davis-Förderpreis will in Zukunft jährlich außergewöhnliche Engagements junger Menschen in Kunst und Wissenschaft würdigen helfen. Im Herbst 1981 wurde in Freiburg erstmals der Parke-Davis-Förderpreis, der mit je 3500 DM dotiert ist, an vier junge Nachwuchspianisten verliehen, und zwar an Yasmine Bachhaus und Andrea Dölle (beide Freiburg), Jura Margulis (UdSSR, lebt seit 1974 in Freiburg) und Hwa-Kyung Yim (Seoul, seit 1979 in Essen). KK